

Wurzelbehandlung

B. Gurtner

Zahnwurzelbehandlungen können schmerzhaft sein. Wenn Sprachwurzeln scherzhaft freigelegt werden, soll es niemandem weh tun. Es wird sich aber zeigen, dass manche führenden Köpfe falsche Kronen tragen. In ehrgeiziger Verblendung haben sie hochkarätiges Gold gegen wertloses Amalgam eingetauscht.

So wollten zum Beispiel die einst so bescheidenen Spitalbuchhalter nicht mehr Verwalter genannt werden. *Verwaltung* sei zu statisch, zu konservativ, vermittele das Image von Ärmelschonern und Stempelkissen. Das althochdeutsche *waltan* wurde aber noch sehr dynamisch als *Beherrschen* und *Besitzen* verstanden. Ein Verwalter war demzufolge ein ressourcenreicher Herrscher. Erst später erschlaffte das Besitzen zum untätigen Sesselkleben.

Die Verwaltung hiess nun *Administration*. Ministranten sind Messdiener, folglich wären Ministranten in einem Spital als Diener des Hauses zu verstehen. Die Minister betrachteten sich aber schon im alten Preussen und K.-u.-K.-Österreich keineswegs als mindere Brüder. Sie haben sich über die Magister gestellt und den sprachlich höherwertigen Titel den niedriger eingestuften Apothekern und Schulmeistern überlassen. Magistral blieben die ministerialen Reden und Dienstwagen. Die Administration beherrschte ihr Métier – diese Bezeichnung haben sich die Franzosen aus dem lateinischen *ministerium* zu rechtgeschliffen.

Die Administration beförderte sich zur *Direktion*. Das lateinische *regere* meint, dass man etwas gerade richtet, es ist nachher *rectum*. Der Rektor sorgt für den rechten Spiritus an seiner Schule, und er wird damit seinem Titel gerecht wie der Regens eines Seminars. *Disregere* oder *dirigere* hingegen muss ursprünglich wie Dissonanz oder Disharmonie genau das Gegenteil des Grundbegriffs gemeint haben. Der Direktor wäre demnach derjenige, der vom geraden Weg ablenkt. Sein musikalischer Kollege erigiert als Dirigent vor dem ersten Einsatz langsam seinen Taktstock, mit dem er in verschiedene Richtungen fuchelt und sein Orchester zu konzertantem Lärm anstachelt. Für See-

fahrer bedeutet *Direction 90°* die Abweichung des Steuerkurses von der zum Nordpol weisenden Kompassnadel, im Beispiel Richtung Ost.

Das deutsche Wort *Arzt* soll aus dem griechischen *archiatros* zusammengestaucht worden sein, womit die höchststehenden Leibärzte oder Stabs-Chefärzte gemeint waren. Der Oberarzt wird damit zum pleonastischen Ober-Oberarzt, zum wahren Hierarchiatros. Er trägt daher seinen Titel oft solange, bis seine Schläfen weissen Schimmel angesetzt haben.

Sein *Chef* ist längst nicht mehr als *caput* das verantwortliche Oberhaupt des Gesundheitsproduktionszentrums. Er muss immer wieder vor Krankenkassen-Kapitänen kapitulieren, die ihm sein Kapital – ursprünglich die *Kopfzahl* einer Viehherde – schmälern wollen. Praxisassistentinnen nennen ihren allein-kämpfenden Häuptling weiterhin respektvoll *Chef*, obwohl auch er kein freier Captain mehr ist, aber kapfen wir dieses trübe Kapitel.

Als Spitalleiter sind heute *Manager* gefragt. Im Lateinischen bedeutet *manu agere* mit der Hand arbeiten. Ein Manager ist also ein Handlanger oder schöner gesagt ein Handarbeiter wie der griechische *cheiourgog*, der sich als Chirurg zum medizinischen Kunsthandwerker entwickelt hat. Die Handreichungen der Manager aber beschränken sich meistens auf einige Fingerfertigkeiten am Computer oder auf der Tastatur des Handy. Handgreiflich sollten sie ja zumindest im Büro niemals werden. Positiver betrachtet sind Manager die zugriffigen *Kader*, doch dieses Wort erinnert an *viereckige* Rahmen, aus denen man nicht fallen sollte, und an sture *Quadratköpfe*, die zu wenig flexibel sind.

Berufsbezeichnungen, deren sprachliche Wurzeln in die griechische oder römische Vorzeit zurückreichen, erweisen sich so als recht doppelbödig, und es hilft wenig, wenn heute trendig auf vollmundige englische Ausdrücke wie *Key Account Manager*, *Human Resources Management*, *Head Equity Advisor* und auf mySAP.com *Senior Consultant* ausgewichen wird. Als Mediziner stelle ich mir unter einem *Customer Retention Manager* einen Urologen vor, und der *Compliance Manager* müsste dafür sorgen, dass die Pillen geschluckt werden.

Erinnern wir uns zum Schluss daran, dass der *Doktor* lehren, der *Professor* öffentlich bekennen und der *Assistent* beistehen und nicht beischlafen sollte. Der *Medikus* ist ein klug ermessender Ratgeber, der das Angemessene kennt und somit auch diese Plauderei beendet, welche aus der Bettlektüre des Duden 7 (Das Herkunftswörterbuch) und einigen kärglichen Überresten der Gymnasialzeit entstanden ist.

Wie heisst es nach der Wurzelbehandlung? Bitte gut spülen!

Korrespondenz:
Dr. med. Bernhard Gurtner
Eggstrasse 76
CH-8620 Wetzikon